

Badische Zeitung

Gärtnern mit globalem Team



Von Anja Bochtler

Di, 13. März 2018

Freiburg Süd

"Garten der Integration" ist nun auch offiziell ausgezeichnet.

VAUBAN/ST. GEORGEN. Als Silke Wissel von der "Deutschen Umwelthilfe" am Samstag kam, war auf dem Gelände "zusammen gärtnern" des Vereins "zusammen leben" am Dorfbach alles wie immer: Auf einigen Beeten wurde gegraben, manche saßen um ein Lagerfeuer, andere fuhren Schubkarren herum, überall wuselten Kinder. Und zum Essen gab's Gemüsesuppe. So laufen die monatlichen Aktionstage in dem interkulturellen und inklusiven Projekt ab, das als "Garten der Integration" von der "Deutschen Umwelthilfe" einen Preis von 500 Euro bekam.

Noch wächst nichts auf dem Beet von Sajad Cahaderi. Demnächst wird er es, wie im vergangenen Jahr, mit seiner Frau, den zwei sechs und sieben Jahre alten Kindern und einer befreundeten deutschen Frau bepflanzen. Er ist mit seiner Familie aus Afghanistan geflohen, lebt seit zwei Jahren in einer Flüchtlingsunterkunft und lernt am Kolping-Kolleg für den Hauptschulabschluss, um irgendwann wieder in seinem alten Beruf als LKW-Mechaniker arbeiten zu können. Er ist sehr froh, Teil des Gartenprojekts zu sein: "Hier können wir Deutsch sprechen, Kontakte zu Deutschen und neue Freunde finden."

Drum herum sind andere Beete, die von den unterschiedlichsten Gruppen bearbeitet werden: Eine deutsch-spanische und eine deutsch-koreanische Familie gärtnern ebenso zusammen wie eine deutsche Frau mit ihrem Enkelkind und einer afghanischen Familie oder eine inklusive Hortgruppe, zu der Kinder mit und ohne Behinderung gehören. Zurzeit teilen sich die Beete rund 130 Menschen aller Altersgruppen aus 15 Ländern, erzählt Johanna Dangel, die Kulturmanagerin und eine von zwei hauptamtlichen Koordinatorinnen des Projekts mit je einer 25-Prozent-Stelle ist. Wie viele Beete es sind, hat sie nie gezählt. Klar sei aber: der Bedarf wäre viel größer. Wartelisten gibt es nicht, die Koordinatorinnen vergeben die Plätze nach der größten Dringlichkeit. Wer zum Beispiel psychisch stark belastet in einer Flüchtlingsunterkunft lebe, habe Vorrang.

Doch die Mischung der Gärtner ist bunt: Julia Muthivhi ist Deutsche, ihr Mann stammt aus Südafrika, die beiden und ihre Kinder Samuel (5) und Lilly (fast 2) teilen sich ihr Beet mit einem polnisch-afrikanischen Paar, das ebenfalls zwei kleine Kinder hat. Und Richard Hoch arbeitet mit seinem 13-jährigen Sohn und einem aus Kamerun stammenden Mann und dessen fast neunjährigen Sohn zusammen. Bevor er sich um sein Beet kümmert, ist Richard Hoch noch mit einer anderen Aktion beschäftigt: Er schaufelt Erde unter eine mit Holzplatten angelegte, leicht schräge Rampe, die zu einer neuen, barrierefreien Komposttoilette führt. Sie muss auf einem Hügel angelegt werden, damit darunter genug Platz für die Ausscheidungen ist. Die Toilette ist eines von vielen Projekten, bei denen alle zusammen an den monatlichen Aktionstagen anpacken.

Richard Hoch war von Anfang an bei dem 2016 eröffneten Garten dabei und hat auch den benachbarten Kinderabenteuerehof mit aufgebaut, mit dem es viele Kooperationen gibt. "Ich bin gern draußen und gern mit Leuten zusammen", sagt er. Besonders wichtig findet er, dass neben den interkulturellen auch die inklusiven Ziele noch stärker ausgebaut werden. Wichtig sind da unter anderem die hohen Rollstuhlbeete, die unterfahrbar sind. Es gab bereits Kartoffel-Projekte mit Kindern mit schweren Mehrfachbehinderungen aus der Janusz-Korczak-Schule, erzählt Johanna Dangel.

Und ab April wird als Folge der Zusammenarbeit mit der "Autista GmbH" der Vereine "Autismus Südbaden" und

"Lebenshilfe" regelmäßig ein Mann mit einer Autismus-Diagnose mitarbeiten. Kooperationen gibt's auch dank der anderen Aktivitäten des Vereins "zusammen leben", unter dessen Dach der Garten arbeitet: Dessen weitere Schwerpunkte sind Kunst- und Kulturprojekte wie das Stück "Transit" im E-Werk und regelmäßige interkulturelle Essensangebote unter dem Motto "zusammen kaffee" im Strandcafe auf dem Grethergelände. Bis auf die zwei bezahlten Viertelstellen läuft alles, was im Garten passiert, ehrenamtlich: Zwischen 10 und 15 Mitglieder einer Steuerungsgruppe, unter denen Landschaftsgärtner, Umweltingenieure und Sozialpädagogen sind, planen die Aktionen, mehrere Arbeitsgruppen konzentrieren sich unter anderem auf Pilze, Saatgut oder Kreislaufwirtschaft. Doch der Garten ist offen für alle, nur zur Nutzung der Werkstatt und der Toilette sind Codes nötig, die Johanna Dangel vergibt. Probleme mit dieser Offenheit gab's bisher kaum: Als am Pavillon Vandalismus auftrat, habe man Schilder mit Regeln aufgestellt, danach sei nichts mehr passiert.

Mehr Infos über die "zusammen leben"-Projekte: <http://www.zlev.de>

Ressort: **Freiburg Süd**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 13. März 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln](#), [die Netiquette](#).
